Telegraphische Nachrichten.

London, 4. Juli. Die finanziellen Beigeordneten der Konferenz hatten heute nachmittag im Auswärtigen Amte unter dem Vorsitze des Lord-Schatzkanzlers Childers und im Beisein von Blum Pascha und Tigrane Pascha eine Sitzung.

Hongkong, 4. Juli. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus".) Nach Berichten von chinesischer Seite über den Kampf bei Langson hat die französische Kolonne sofort nach ihrem Eintreffen vor Langson die Aufforderung zur Uebergabe an die Stadt und die Garnison gerichtet. Letztere verweigerte die Uebergabe, da sie ohne Instruktion sei, worauf ihr eine Frist von 3 Tagen bewilligt wurde. Nach Ablauf derselben griffen die Franzosen an, wurden aber mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. 5 französische Offiziere geriethen hierbei in Gefangenschaft.

Christiania, 4. Juli. Der in der vorigen Storthingsperiode angenommene Beschluß zum Grundgesetz, wodurch das Stimmrecht für die Storthingswahlen erweitert wird, hat heute die königl. Sanktion erhalten.

Deutsches Reich.

Dem „Berl. Tgbl." wird von einem „gewöhnlich gut unterrichteten Korrespondenten" geschrieben:

„Als das Eingehen der „Provinzialkorrespondenz" der staunenden Welt kundgegeben wurde, dachte gewiß kein Mensch daran, daß damit die Staatsregierung auf ein einzelnes Presorgan überhaupt verzichten wolle und man war gefaßt darauf, dasselbe noch vor den Wahlen in verjüngter Gestalt wie einen Phönix aus der Asche steigen zu sehen. Es wird daher nicht allzusehr überraschen, was ich eben aus bester Quelle geschöpft und Ihnen hier mittheile, nämlich, daß die Vorbereitungen zum Erscheinen eines Organs der Reichsregierung, nach Art der „Provinzialkorrespondenz", aber in wesentlich erweiterter Form bereits im besten Gange sind. Welche Namen das noch in den Geburtswehen liegende jüngste Kind des offiziösen Preßbureaus erhalten soll, ebenso wer die Redaktion übernimmt, habe ich noch nicht in Erfahrung bringen können, es ist wohl auch noch unbestimmt — nur soviel steht fest, daß das neue Organ eine „schneidige" Waffe zu den Wahlen gegen die Opposition werden soll, daß es seine Inspirationen direkt aus dem Reichskanzlerpalais beziehen und in der Offizin der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" gedruckt werden wird.

Halle, den 5. Juli.

— Wie schon erwähnt, feiert in den nächsten Tagen die hiesige studentische Verbindung Wingolf ihr vierzigjähriges Stiftungsfest, mit dem die Weihe einer von der Verbindung beschafften schönen Fahne verbunden wird. Das Programm ist in folgender Weise festgesetzt: Montag, den 7. Juli, abends 8 Uhr Vorkneipe im Konzerthaus; Dienstag, 8. Juli: Früh 6 Uhr Abfahrt mittels Dampfer zum Erbauungskränchen nach Trotha, (wo der hallesche Wingolf gegründet worden ist). 10 Uhr Ueberfahrt zur Nachtigalleninsel; Fahnenweihe, Frühschoppen. 1 Uhr Mittagessen im Saalschlößchen. Abends 8 Uhr Kommers im Neuen Theater. Mittwoch, den 9. Juli: vormittags Philisterkonvent auf der Kneipe, gr. Wallstraße 4c, im Café Barbarossa offiziöser Frühschoppen, Mittagessen auf der Kneipe. Abends 8 Uhr Nachtkneipe auf der Saale. Zu dem Feste werden außer zahlreichen alten Herren Vertreter sämmtlicher Wingolf-Verbindungen, etwa 80 Mann mit 10 Fahnen erwartet.

— Der Kaufmännische Verein wird nächsten Donnerstag abend im Gasthof zum Kronprinzen durch Herrn Kaufmann M. F. Bahle, Ritter 2c. aus Leipzig, i. Z. Delegirter der sächs. Handelskammern zu den Weltausstellungen in Australien, einen sachlichen Vortrag über Subventionirung von Dampferlinien seitens des Reichs halten lassen und hat hierzu auch den Verein für Erdkunde eingeladen. Bei dem großen Interesse, welches besonders kaufmännische und industrielle Kreise dieser Regierungsvorlage zuwenden, wird der von Politik völlig freie Vortrag sicher die verdiente Beachtung finden.

— Der Hallesche Schützenbund veranstaltete gestern nachmittag auf seinem neuen Schießstande ein Ehrenschießen. Es gab auf die von Herrn Gastwirth Träger hier gestiftete Ehrenscheibe Herr Fabrikant Uhlig für Herrn Geschäftsführer Hoffmann hier den besten Schuß ab.

— Der Krieger-Begräbniß-Verein feiert nächsten Sonntag (13. d.) sein 24. Stiftungsfest. ½10 Uhr früh tritt der Verein am Siegesdenkmal auf dem Marktplatze an und nimmt dann am Gottesdienste theil. 3¼ Uhr nachm. Zug mit Musik von der Universitätsbibliothek nach Freybergs Garten, woselbst Konzert, patriotische Vorträge und Ball stattfinden. Der Garten wird am Abend reich illuminirt sein und auch ein splendides Feuerwerk soll abgebrannt werden. Außer den Vereins-Mitgliedern mit ihren Familien sind auch Angehörige anderer Kriegervereine sowie überhaupt Freunde der Kriegersache willkommen. Das Eintrittsgeld beträgt für Kriegerfamilien 20 Pf., für sonstige Theilnehmer pro Person 20 Pf.

— Der hiesige Deutsch-amerikanische Klub feierte gestern in üblicher Weise den Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung der Nordamerikanischen Staaten.

— Am Mittwoch feierte der hiesige Arends'sche Stenographen-Verein im Saalschlößchen zu Giebichenstein in Form eines „Thé dansant" sein sechsjähriges Bestehen.

— Die Bäcker-Innung nahm in ihrer gestrigen Quartal-Versammlung 4 selbständige Bäckermeister neu auf, dann erfolgte die theoretische Prüfung von 5 Lehrlingen, die zu Gesellen gesprochen wurden, ferner wurden 13 neue Lehrlinge kontraktlich verpflichtet. Zur Vertretung auf dem im August stattfindenden Centralverbandstage der „Germania", Verband selbständiger Bäckermeister, werden zwei Delegirte, die Herren Herbst und Bielex, entsandt und als Diäten der Betrag von 100 M. bewilligt. Als Sommervergnügen ist eine Wasserfahrt nach Giebichenstein festgesetzt. Schließlich wurde noch beantragt, die Ermäßigung des Gaspreises von 18 auf 15 Pf. pro Kubikmeter anzustreben.

— Auf dem Stadtbauamte wurden heute zwei Submissions-Verhandlungen abgehalten, betreffend: 1. die Neupflasterung der Ankergasse, veranschlagt auf 4600 M., für die Submission auf 1498 M; 2. die Neupflasterung der Kleinen Steinstraße, veranschlagt auf 4500 M., für die Submission auf 1325 M. Es lagen folgende Angebote vor: ad 1. C. Reinitz 14½ Proz., G. Stephan 11½ Proz., F. Kusenberg 8½ Proz., G. Knöchel 8¼ Proz., sämmtlich unter dem Kostenanschlag. ad 2 C. Reinitz 16½ Proz., G. Knöchel 7½ Proz., G. Stephan 6½ Proz., F. Kusenberg 4½ Proz., sämmtlich unter dem Kostenanschlag.

— Wie uns der Besitzer des Grundstücks zum „Prinz Karl" mittheilt, ist von dem Grundstück bisher noch nichts weiterverkauft worden.

— In Freybergs Garten findet nächsten Mittwoch ein großes Militärkonzert statt, ausgeführt von der Kapelle des königl. bairischen 2. Fußartillerie-Regiments (Garnison Germersheim). Die Kapelle soll auch in Streichmusik sehr tüchtig sein.

— Ein bewegtes Leben veranlaßte der Schulschluß gestern und heute auf dem Bahnhofe. Namentlich wurden heute Ausflüge unternommen: Von 2 Lehrern und 10 Schülern der Latina nach Bremen, von 2 Lehrern und 10 Schülern der Latina nach Sömmerda, von 2 Lehrern und 21 Schülern der Latina nach Kottbus, von 3 Lehrern und 37 Schülern des Seminars zu Weißenfels. Herr Prof. Freytag begab sich mit 22 Studirenden nach Torgau resp. dem Hauptgestüt Graditz.

— Der Maurer Wilhelm Claus aus Lettin wurde am 4. v. M. in dem Zimmermann'schen Obstgarten zu Lettin beim Vogelfange betroffen und ihm die mitgeführten und ausgestellten Bauer mit Lockvögeln und Netzen abgenommen. Das königl. Schöffengericht II. verurtheilte C. zu 9 M. Geldbuße event. 3 Tagen Haft, erkannte auch auf Einziehung der beschlagnahmten Fangerätheschaften.

— Aus Könnern wird uns geschrieben: Der aus der Untersuchungshaft in Halle vorläufig entlassene, anscheinend irrsinnige Kammerjäger Andreas Jaentsch von hier, welcher am Donnerstag abend von Halle hierher transportirt werden sollte, entsprang dem Transporteur auf dem Wege vom hiesigen Bahnhofe nach dem Polizeigefängniß und ist bisher noch nicht wieder zu ermitteln gewesen.

— Heute vormittag gegen 10 Uhr, als der Besitzer der Löwen-Apotheke Herr Thamm in seinem Laboratorium mit der Zubereitung eines großen Quantums Masse zu bengalischen Flammen beschäftigt war, entzündete sich diese Masse, wahrscheinlich beim Zusammenreiben, und explodirte, wodurch Herr Thamm ziemlich bedeutend durch Brandwunden verletzt wurde, sodaß seine sofortige Aufnahme in der königl. Klinik nöthig wurde.

— In dem benachbarten Knapendorf wurde gestern abend der Leichnam des Dienstknechts Fritsche von hier aus dem Wasser gezogen. Da Verletzungen an dem Leichnam nicht zu bemerken waren und eine Verunglückung ausgeschlossen erscheint, so liegt jedenfalls Selbstmord vor.

— Von einer Sendung ungarischer Schweine, sogen. Bachuner, die heute früh auf dem Bahnhofe eintrafen, krepirten infolge der großen Hitze fünf Stück.

Universitätsnachrichten.

* **Bonn.** Bei den Dekanatswahlen an hiesiger Universität ist in der katholisch-theologischen Fakultät zum ersten Male seit Beginn des Kulturkampfes ein Dozent gewählt worden, der nicht altkatholisch ist. Es ist dies der Professor Simar.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Ueber die am vergangenen Sonntag bei Gröna (Bernburg) stattgefundenen Ausgrabungen, von denen wir bereits kurz berichteten, theilt man noch folgende Einzelheiten mit: Eine kurze Fahrt, in eleganten, vom bernburger Lokalcomite bereitgehaltenen Wagen führte die berliner Antropologen durch eine anmuthige Landschaft, welche namentlich reizende Einblicke ins Saalthal gestattete, hinaus nach dem Hügel, welcher, wie sich bald feststellen ließ, Steinkistengräber enthielt. Es wurden zunächst zwei Skelette bloßgelegt; dieselben zeigten dieselbe Lage (hochgezogene Knieen) wie ein im Gymnasium (s. u.) befindliches; in der Nähe des Halses fand sich bei einem derselben ein eiserner Ring von etwa 6 cm Durchmesser nebst den Bruchstücken eines zweiten ähnlichen Ringes. Zwischen den Skeletten standen, ganz nahe bei einander, zwei einfach calottenförmige Gefäße ohne Ornament, ferner ein Knochenkamm. Zahlreiche einzelne Körner aus dem hier massen-

Ein Abend auf der Maille oder Magister Kindleben.

Ein Sommertag des Jahres 1782, welcher im ganzen regnicht und melancholisch verlaufen war, hatte seinen Abschluß in einem klaren und wonnigen Abende gefunden.

Auf dem freien, liebbestreuten Platze, dicht vor der schönen Linden-Allee, die eine Hauptzierde des Gasthauses zur „Maille" bei Halle war, saß an einem langen Tische in ungezwungener guter Haltung eine Gesellschaft meist junger Männer. Man ergab sich dem Genuß der würzigen, süß duftenden Lindenblüthe und trank dazu aus hohen Gläsern kühlen, goldigschimmernden Broihan. Zugleich wollen wir, um ganz bei der historischen Wahrheit zu bleiben, die Existenz kleinerer Gläser neben den großen nicht verhehlen. Daß der stark alkoholische Inhalt derselben dazu dienen sollte dem zwar schäumenden, aber nichts weniger als starken Weizentranke etwas mehr Nachdruck zu verleihen, darf als althergebrachter Sitte gemäß nicht weiter Wunder nehmen.

Die angenehmen Lokalitäten, welche im ersten Viertel des laufenden Jahrhunderts auf dem zum Rittergute „Freikinfelde" gehörigen Ackergrundstücke von dem derzeitigen Besitzer desselben, dem magdeburgischen Regierungs-Präsidenten Bartholomäus Nicolaus Freiherr v. Danckelmann erbaut worden waren, verdankten ihren Ursprung und Namen dem damals in Frankreich noch sehr beliebten „Mail-," oder, wie man nicht nur in Halle, sondern auch anderwärts weniger richtig zu sagen pflegte „Maille"-Spiel, bei dem es galt, Kugeln von Buchsbaum mit besonderen Schlägeln in einer Bahn ihrem Ziele zuzutreiben. Dieses hatte aber von Anfang an wenig Anklang gefunden und seit Jahren schon war die Maille nichts weiter als eine „Bierschenke," erfreute sich aber der Gunst des hallischen Bürgers und eines im allgemeinen guten Rufs.

Letzterer litt nicht durch kleinere Exzesse, wie sie wohl besonders von seiten der Studenten bisweilen vorkamen. Ein solcher war es, der vor nunmehr vier Jahren sich zwar nicht den Beifall eines wohlweisen Senats erworben, dagegen aber die leicht erregbare und allezeit skandalsüchtige Jugend weidlich gekitzelt hatte; er fand statt am 17. Juni 1778.

Eine große Anzahl junger studentischer Brausekköpfe, auf welche eine Art von Vorschatten der französischen Revolution gefallen war, hatte beschlossen, diesen Tag durch eine großartige Anti-Zopf-Demonstration zu einem denkwürdigen in den Annalen der Universität zu machen.

Der hallesche Student jener Zeit war, im Gegensatz zu dem „aufgewichsten" leipziger, ziemlich weit davon entfernt, mit modischer Kleidung angethan den „Stutzer" an den Tag zu legen; der Flausch und die hohen Reiterstiefel spielten von jeher eine große Rolle. Sich aber gegen die übliche Perrücke resp. das steif frisirte Haar nebst Zopf und dazugehörigem Dreispitz — eine Kopftracht, die in auffallendem Widerspruche zu freier Bewegung und Ungebundenheit stand — aufzulehnen war niemandem in den Sinn gekommen, außer vielleicht einigen verkommenen und ärmlichen Subjekten, die bei dem Friseur keinen Kredit hatten.

Nachgerade gewann indeß die Opposition auch auf diesem Gebiete eine Menge Anhänger und aus diesen hatte sich die Schaar rekrutirt, welche an dem erwähnten Junitage, von einem Musikcorps angeführt, durch das obere Steinthor nach der Maille zog. Hier vertheilte man sich an den zu einer langen Tafel zusammengestellten Tischen und um diese herum tanzte nach den lustigen Klängen eines zur Zeit beliebten Gassenhauers, mit den blanken Scheeren in bedrohlicher Weise um sich herum schnippend und schnappend, gleich einer losgelassenen Meute, ein Chor wütiger Friseurgehilfen, deren wütehenden Angriffen bald die langen Nackenhaare der studentischen Verschwörer zum Opfer fielen. Darauf bedeckten die emanzipirten Häupter sich mit weißen, breitrandigen Filzhüten und es begann eine gemütliche Kneiperei.

Ueber diesem wichtigen Ereignisse, welches jedoch keinen weiteren nachweisbaren Einfluß auf den Gang der Kultur gehabt hat, lagerte, wie gesagt, der Staub von vier Jahren, was unter Berücksichtigung der damaligen Bodenverhältnisse Halle's eine ziemlich dicke Schicht bedeutet.

Die Herren, welche heute im Bereich des erwähnten Lindenduftes saßen, gehörten mit Ausnahme zweier Offiziere und eines ältern Civilisten der akademischen Jugend an. Der zuletzt Genannte, eine einfache Erscheinung, war der Kandidat Köster, ein Mann, welcher sich auf allen Universitäten umgesehen, viel gelernt und viel Unglück gehabt hatte und schließlich auf dem Waisenhause, oder, wie man in solchen, bis in die jüngste Zeit nicht gerade seltenen Fällen spottweise sagte, in dem „Kessel" als Hilfslehrer sitzen geblieben war. Der hochgewachsene breitschultrige junge Mann daneben, der aus nicht unschönen Augen ebenso selbstbewußt und ungenirt wie listig in die Welt schaute, war der nachmals als Magister der Philosophie und Musketier im v. Thadden'schen Regiment vielgenannte Lauthard, welcher sich seit dem Anfange des Semesters in Halle als Studiosus und Stundenlehrer an der Lateinischen Schule auf dem Waisenhause aufhielt, nachdem der jetzt Vierundzwanzigjährige in seiner Heimath, der Pfalz, bereits als Pfarrvikar fungirt, seine Stelle aber infolge allzuliberaler Grundsätze und entsprechenden Lebenswandels halb gezwungen halb freiwillig wieder aufgegeben hatte. Er bewohnte die Stube Nr. 16 im sechsten Eingange; seine beiden Stubenburschen, die Studiosen Pöhler und Molweide, saßen neben ihm. Weiterhin folgten die Kommilitonen Schellenberg, Moes, Bartholdy, Kiefer, Wald und v. Hammerstein. Durch die Anwesenheit der beiden letzteren wurde die in derartigen Kreisen sonst nicht häufige Gegenwart der Lieutenants v. Enkfort und v. Knoblauch motivirt.

Lag dem Freundschaftsverhältniß der Herren v. Knoblauch und v. Hammerstein eine Art gemeinsamen Standesbewußtseins zu Grunde, so bildete die Wissenschaft das Band, welches den tiefernsten und schwermüthigen v. Enkfort mit dem Theologen Wald auf das innigste verknüpfte. Der Lieutenant hatte einen unüberwindlichen Hang zu theologisch-philosophischen Grübeleien, und Wald war der erste Gelehrte gewesen, welcher den der Form nach mehr oder weniger unwissenschaftlichen Deduktionen des Soldaten ein liebenswürdiges Eingehen entgegengebracht hatte. Das zog den letzteren gewaltig zu dem Jünger der Wissenschaft, und dieses Anhänglichkeitsgefühl hatte ihn auch Leute hierhergeführt; denn es handelte sich um ein vorläufig letztes Beisammensein mit Wald, welcher plötzlich seine Präzeptorstelle auf dem Waisenhause aufgegeben hatte und nach Leipzig zu gehen gedachte, woselbst sich ihm nach der nahe bevorstehenden Vollendung seiner akademischen Studien bessere Aussichten boten.

Ein wirklich gebildeter Lehrer mit einigem Selbstbewußtsein konnte damals auf dem Waisenhause unter Umständen in eine mißliche Lage gerathen. Die Inspektoren der Anstalt, von denen die Besetzung der Stellen abhing, waren mit geringen Ausnahmen in Bezug auf die Wissenschaft von einer bedenklichen Unbefangenheit; dafür umkleideten sie sich äußerlich gern mit einer Art geistlicher Würde und legten besonderen Werth auf die wohlkonditionirte Stutzperrücke. Niedrige Naturen, welche sich an sie anschmeichelten und die sie allenfalls zu übersehen vermochten, wurden begünstigt, während ihnen freiere, noch dazu wissenschaftlich tüchtige Leute leicht unbequem wurden.

So war denn der in seinem Fache ausgezeichnete Wald mit einem neugebackenen Inspektor, dem Herrn Johann Christoph Schmidt, heftig zusammengerathen und infolge der unfeinen Aeußerung desselben: „Wenn es ihm nicht anstände, so könnte er sich packen, wohin er wollte," hatte er den ihm von seinem beleidigten Ehrgefühl vorgezeichneten, einzig richtigen Weg beschritten und — war gegangen.

„Es wird gewiß uns allen, besonders aber mir recht schwer werden, in Zukunft Ihre Gesellschaft entbehren zu müssen, mein lieber Wald," hatte eben der Lieutenant v. Enkfort gesagt.

Statt des Angeredeten ergriff Lauthard das Wort und erwiderte mit erregter Stimme und nicht ohne Bitterkeit:

„Freilich wird es das, aber was soll ein ehrlicher und reputirlicher Mensch thun gegenüber solchen Ignoranten — denn das sind die Herren Inspektoren alle mit Ausnahme vielleicht von Feldhan! Es ist überhaupt eine traurige Wirthschaft auf dem heiligen Werke, und ich glaube wohl, daß August Hermann Francke vieles ändern würde, wenn er heute wiederkäme. Da giebt man dem armen Teufel, der sich mit Schulmeisterei schon zwei Stunden für das bischen Futter — und das ist manchmal miserabel genug — abgequält hat, für jede Stunde, die er tagsüber mehr ertheilt, noch einen „Spieß," sage sechs ganze Pfennige, und statt sich über solche Hundelöhne zu schämen, sucht man sie noch zu rechtfertigen unter Hinweis auf die großen Summen, welche die anderen wohlthätigen Anstalten verschlingen. Möchte man doch mehr System in die Aufsicht auf Buchladen, Apotheke, Seidenbau und Oekonomie bringen. Es würde dann dem Einzelnen bald nicht mehr möglich werden, sich auf Kosten des Ganzen zu bereichern, und die Fonds für die Erhaltung der Lehrkräfte würden erhöht werden können. Es wäre dann ein Leichtes angemessenere Gehälter einzuführen und wirklich fähigen Köpfen Muth und Lust dazu beizubringen, eine Inspektions- oder Lehrstelle auf die Dauer zu übernehmen. Hätte man erst so dem ewigen Wechsel in diesen Stellen vorgebeugt, so würde sich das andere auch allmälig finden — doch das ist von dem guten Anstiftahen Freylinghausen* und dem pedantischen Schulze in alle Ewigkeit nicht zu erwarten!"

* Es handelt sich hier nicht um den berühmten Träger dieses Namens, welcher die Vornamen Johann Anastasius führte, sondern um dessen Sohn Gottlieb Anastasius Freylinghausen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840706053/fragment/page=0001

haft vorhandenen und auch beim Aufbaue des Hügels verwendeten „Nagensteine" (Dolithenkalk) fanden sich stellenweis der Erde beigemengt. Ein Schluß auf das Alter der Gräber ließ sich vor der Hand, abgesehen davon, daß eben Eisen konstatirt war, nicht ziehen. Mit ungemeinem Eifer war gearbeitet worden, mancher Laie hätte seinen Augen nicht getraut, wäre ihm vergönnt gewesen, zu sehen, wie dieselben Männer, die ihm sonst nur auf dem Katheder oder in sonst einer mehr oder weniger würdevollen Position entgegentreten, hier knieend, hockend, liegend, in der schwarzen Erde herumkrabten, sorgfältigst jeden auch noch so kleinen oder unscheinbaren Gegenstand prüfend, der sich irgendwie von der Grundmasse des Erdbodens unterschied. Hätte die dahinschwindende Zeit nicht ein Veto eingelegt, des Buddelns wäre noch lange kein Ende gewesen; so aber mußte man schließlich wieder hinein in die harrenden Wagen und den Rest der Arbeit den Bernburgern überlassen. — Vor der Ausgrabung hatte eine Besichtigung der in den Museumsräumen untergebrachten vorgeschichtlichen Sammlungen des bernburger Vereins stattgefunden. Zwei größere Gruppen von Fundstücken fesselten dort längere Zeit das Interesse der gelehrten Besucher. Die erste derselben stammt aus den nordöstlich von Bernburg beim Dorfe Latdorf gelegenen Erdhügel, der die Bezeichnung „Spitzer Hoch" führt. Unweit dieses Hügels finden sich große megalithische Monumente. Der Hügel selbst stellt ein von zwei Einzelgräbern durchsetztes Kegelgrab dar, welches, von Klopsfleisch (Jena) zur Zeit der großen Anthropologischen Ausstellung durchsucht, eine reiche Ausbeute namentlich an interessanten Gefäßen, aber auch Steinwerkzeugen, Feuersteinsplittern, durchbohrten Thierzähnen u. s. w. lieferte. Die zweite Gruppe der Sammlung ist erst neuerdings und zwar bei Fundamentirungsarbeiten in einem nördlich der Stadt zwischen dem Bahnhofe und der Saale gelegenen Fabriketablissement gefunden worden. Sie übertrifft an Eigenartigkeit der einzelnen Stücke jene vorige noch; u. a. enthält sie ein Bernsteinidol, Armringe aus Conchylienschalen, ganz ähnlich denen, die in Polynesien von den dortigen Häuptlingen den Eingeborenen als Auszeichnung verliehen werden; ferner eine lange Kette, aus Muscheln zusammengereiht. Die letzteren sind als Spondylus gaederopus und Sp. trydacna bestimmt worden. Weiter fand sich in einem weiblichen Schädel eine blaue Perle. Die Gefäße sind sowohl an Form wie an Ornamentirung noch seltsamer als die des ersten Fundes; auch hier fehlen verwandtschaftliche Beziehungen zu den trojanischen Alterthümern nicht. Eine Anzahl Zeugsachen, gleichfalls an dieser Stelle erhalten, waren unter Glas und Rahmen mit derselben Sorgfalt konservirt worden wie die übrigen Objekte. — Noch sei bemerkt, daß unter den Mitgliedern der berliner Anthropologischen Gesellschaft, welche der Ausgrabung beiwohnten, sich folgende Herren befanden: Prof. R. Virchow, Landgerichtsrath Hollmann, Abg. Stadtrath Witt-Charlottenburg, Rentier Künne ebendaher, Subdirektor der Berliner städtischen Wasserwerke, G. Oesten, Sanitätsrath Dr. Schlemm, Dr. Max Barthels, der Konservatorium Ethnologischen Museum Krause, Dr. Voß, der gelehrte Vorsteher des prähistorischen Museums, Prof. Ulcherson, Dr. Guttstadt, Prof. Eugen Bracht, der gemeinte Schöpfer der Landschaft im Sedan-Panorama und Hofjuwelier Paul Telge.

Vermischtes.

— [Gottfried Kinkel über Ferienkolonien.] Pfarrer Bion veröffentlicht im „Schweiz. Protestantenblatt" einen Brief Kinkels, der den gefeierten Dichter als Förderer der Idee der Ferienkolonien zeigt und zugleich einen tiefen Einblick in sein Gemüthsleben gestattet. Der Brief lautet: „Wir haben im Jahre 1879 unser geliebtes Töchterchen verloren. Es war von allen Menschen und besonders auch von seinen Schulgenossen geliebt als ein besonders gütiges und wohlwollendes Kind und ich glaube im Geiste der Hingeschiedenen zu handeln, wenn ich von dem kleinen Erbe, das ich für den Fall meines Todes zu der Versorgung desselben bestimmt hatte, jetzt, da sie allen irdischen Bedürfnissen entnommen ist, einen Theil für das Wohlergehen fremder Kinder verwende. Ich bin überzeugt, eine Zeit wird kommen, wo es keine verwahrlosten Kinder mehr geben wird. Aber diese Zeit ist noch fern und ich meine, man thut wohl, auf bleibende Stiftungen zu denken, die ihr Werk auch für die Zukunft fest begründen und seine Segnungen in immer weiterem Umfange ermöglichen. Um hiermit einen Anfang zu machen, übergebe ich Ihnen den Beitrag von 1000 Frcs. unter der Bedingung, es möge erstens das Kapital nicht sofort angegriffen, sondern sicher zinsbar angelegt und durch seine Zinsen 10 Jahre lang vermehrt werden. Zweitens es möge auch nach diesen 10 Jahren ein Fünftel des jährlichen Zinses in alle Zukunft zum Kapital geschlagen, der Rest der Zinsen aber alljährlich dazu verwendet werden, Schulkindern aus Zürich einen Ferienaufenthalt von einigen Wochen auf dem Lande zu verschaffen, wobei unbemittelte, engbehauste und schwächliche Kinder zuerst zu berücksichtigen sind. Damit aber die lebende Schulgeneration unter dem Vortheil der zukünftigen nichts entbehre, will ich, bis die zehn Jahre voll sind oder doch bis zu meinem Tode, jährlich 30 Frcs. an Sie zu dem gleichen Zwecke auszahlen. Wenngleich mein Name verschwiegen bleiben soll, so wünsche und hoffe ich doch, daß noch andere Eltern, denen der Tod ein Kind nimmt, diesem Gedanken sich anschließen und den kleinen Anfang vergrößern werden. Ob das nun aber geschehe oder nicht, es ist mir in unserem tiefen Leid ein süßer Trost, daß nunmehr auf alle Fälle jährlich ein Kind und hoffentlich in der Folge mehrere durch diese Stiftung ihre Lebenskraft stärken und ihren Eltern vielleicht Sorgen und Schmerz ersparen, daß also von dem kurzen Erdendasein unseres Lieblings doch noch eine kleine Spur des Segens in künftige Zeit ausläuft." Herr Pfarrer Bion fügt hinzu: „Kaum war uns diese Gabe verdankt, so wurden uns abermals 1000 Frcs. zugestellt, mit einem Handedruck dem unbekannten Vater, der den Grund zu einem Ferien-Kolonie-Fonds gelegt hat, von einem ebenfalls unbekannt bleiben wollenden, von dem gleichen Leid betroffenen, gleich fühlenden Vater und mit dem herzlichen Wunsch, daß die Anregung jenes edlen Mannes weiter gesegnet sein möge!" — Dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Der Ferien-Kolonie-Fonds der Stadt Zürich ist seitdem auf 13,000 Frcs. angewachsen." — Wir bringen bei dieser Gelegenheit auch die halleschen Ferienkolonien in Erinnerung, indem wir bemerken, daß Herr Prof. Dr. Kohlschütter fortgesetzt Liebesgaben für dieselben entgegennimmt.

Die Cholera.

Ueber die im Hauptbl. schon mitgetheilte Ankunft des Herrn Dr. Koch in Toulon meldet ein späteres Telegramm uns noch: Dr. Koch ist heute (Freitag) mittag in Toulon eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Marine-Arzt Dr. Rouvier, welcher ihm während seines dortigen Aufenthalts beigegeben ist, empfangen worden. Er begab sich sofort zum See-Präfekten, wo ihn der General-Inspektor des Sanitätsdienstes der Marine, Dr. Rochard, erwartete.

Seit Freitag früh sind in Toulon 7 Cholera-Todesfälle und somit innerhalb 24 Stunden im Ganzen 12 vorgekommen. Das wäre also wieder eine Zunahme.

Die pariser Polizeipräfektur stellt entschieden in Abrede, daß in Paris irgend ein Cholerafall vorgekommen sei.

Die Zufuhr von Gemüsen und andern landwirthschaftlichen Produkten von Toulon und Marseille ist für die Pariser Hallen verboten.

Aus dem Leserkreise.

Halle, 5. Juli.

Nach dem ersten Satze seiner gestern an dieser Stelle mitgetheilten Rechtfertigung fühlt sich Herr Kfm. Reiße beschwert, daß seine Buchführung als eine leichtfertige bezeichnet worden ist. In der Verhandlung ist dies erstens von der Staatsanwaltschaft, zweitens von dem Gerichtshof, drittens von dem Vertheidiger seines Sozius, Herrn Rechtsanwalt Dr. Kühne, dem die Bücher vorgelegen, gesagt worden. Es wurde ausdrücklich hervorgehoben, die Buchführung, namentlich hinsichtlich des Hauptbuches und Kassabuches, welche Herr Reiße allein besorgt, sei nur als leichtfertige zu bezeichnen; hauptsächlich betonte der Herr Vertheidiger, daß das Kassabuch nur in drei Zeilen bestünde, was doch keine regelrechte kaufmännische Buchführung wäre. Auch kann ich einen anderen Beweispunkt hierfür anführen. Der Kaufmann O. Müller kaufte am 6. Aug. v. J. 100 Ctr. Weizenmehl zum Preise von 1440 M. von mir. Von der Firma wurden die Säcke eingeschickt und das Mehl in der Kundschaft der Firma Müller & Reiße durch beide Inhaber verkauft. Der Betrag dafür ist von Hrn. Reiße, da er die Kasse der Firma allein besorgte, kassirt worden, doch hat er den Empfang des Mehles von mir nicht gebucht, wenigstens im Hauptbuche ist es erst eingetragen auf meine Aufforderung Mitte Februar 1884, kurz vor dem Liquidationstermine, da mir dies erst durch den Buchhalter der Firma mitgetheilt war, weshalb auch ich nun mit voller Forderung von 1440 M. an der Masse betheiligt bin.

Ferner schreibt Herr Reiße, daß niemand einen Pfennig Forderung mehr an die Firma habe; wir sämmtlichen Gläubiger haben bis jetzt nur 75 Proz. erhalten, das weitere müssen wir noch der Zukunft überlassen.

Adolf Winter.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Königsberg i. Pr., 4. Juli. Die Betriebseinnahme der Ostpreußischen Südbahn pr. Juni 1884 betrug nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 110,395 M., im Güterverkehr 129,925 M., an Extraordinarien 25,060 M., zusammen 265,320 M., im Monat Juni 1883 definitiv 341,967 M., mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 76,647 M., im ganzen vom 1. Jan. bis ult. Juni d. J. 1,691,164 M. gegen 2,672,781 M. im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres weniger 1,071,617 M.

— Nach Aufrümmung der gegenwärtigen Bestände an Wechselstempelmarken über Werthbeträge von 3,50, 4,50 und 30,00 M. und an gestempelten Wechselblanketts über Werthbeträge von 0,30, 0,40, 0,50, 2,00, 2,50 und 3,00 M. werden solche Wechselstempelwerthgleichen nicht mehr debitirt werden. Berlin, den 9. Juni 1884. Der Reichskanzler. J. V.: v. Burchard.

* London, 4. Juli, nachm. (Telegr.) (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 36,150, Gerste 6400, Hafer 84,220 Qrtrs. Weizen ruhig, Mehl träge, Mais eher theurer, Hafer stetig trotz starker Zufuhren, Gerste fest.

Telegraphische Kursberichte. [Privat-Telegr.]

Berlin, 5. Juli, 1 Uhr 50 Min. nachm.

Fonds-Börse.

4% Preuß. Konsol. Anl.	103,10	Laurahütte	104,25
4½% do. do.	102,75	Dortmunder Union St.-P.	70,25
4% Landsch. Ctr.-Pfdbr.	102,20	Oesterreichische Kreditakt.	511,00
Breslau-Schw.-Freiburg	115,50	Franzosen	535,50
Mainz-Ludwigshafener	113,20	Lombarden	249,50
Marienburg-Mlawkaer	76,30	Galizier	116,30
Mecklenb.-Frdr.-Franzb.	199,70	4% Oesterr. Goldrente	85,90
Oberschlesische Eisenbahn	272,90	4% Ungarische do.	76,50
Ostpreußische Südbahn	90,25	5% Russ. 1877er Anleihe	97,00
Diskonto-Kommandit	197,60	4% do. 1880er do.	75,90
Darmstädter Bank	151,25	Russische Noten	205,75
Deutsche Bank	150,90	Tendenz: fest.	

Die Kurse verstehen sich per ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: Juli-Aug. 170,25, Sept.-Okt. 173,00, schwach.
Roggen: Juli-Aug. 148,50, Sept.-Okt. 146,50, matt.
Hafer: Juni-Juli 140,00, Sept.-Okt. 132,50, ziemlich fest.
Rüböl: Juli 53,50, Sept.-Okt. 52,13, günstig.
Spiritus: loco 51,30, Juli-Aug. 51,20, Sept.-Okt. 50,70, ziemlich fest.
Petroleum: Juni 23,50, Sept.-Okt. 23,50, ruhig.

Kirchliche Anzeigen.

Domkirche: Sonnabend den 5. Juli abends 6 Uhr Vorbereitung Domprd. Albertz. Sonntag den 6. Juli vorm. 10 Uhr Domprd. Beelitz. Nach der Predigt Kommunion. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst Domprd. Albertz. Abends 5 Uhr Derselbe.

Während dieser, für die derzeitigen Leiter des Waisenhauses wenig schmeichelhaften Expektorationen war die Aufmerksamkeit der Zuhörer und schließlich auch die des Redners durch einen eigenthümlichen Zwischenfall in eine andere Bahn gelenkt worden. Ein Individuum von auffallendem Aeußern hatte von der Landstraße aus den Hof der Maille betreten und sich zunächst auf der Freitreppe, unter welcher sich der Eingang in den Keller befand, niedergelassen.

Der Ankömmling gehörte dem Stoff und Schnitt seiner Kleidung nach den besseren Ständen an; aber das ursprüngliche Violett des an mehreren Stellen übel zugerichteten und beschmutzten seidenen Rockes war in eine ziemlich unbestimmbare Farbe übergegangen; dasselbe galt von der gelbseidenen Schoßweste und den sammetnen Kniehosen. Nur der eine Strumpf bedeckte den Unterschenkel noch vollständig und die Schuhe verriethen eine Wanderung über verregnete, schlimme Feldwege.

Verwirrt war die Frisur des Haares; beulenbedeckt zeigte sich der in das Genick geschobene Dreimatser und der umgeknickte Stutz diente wenig zu seiner Zierde. In das bleiche und intelligente Gesicht des Mannes, der noch im Anfange der dreißiger Jahre stand, hatten Leidenschaften und vielleicht auch Sorgen deutlich erkennbare Zeichen eingetragen.

Mit dem heiseren Ausrufe: „Markus, hierher!" brachte er den vorübereilenden Kellner zum Stehen und dann setzte er mit einer gewissen vornehmen Bonhomie des Tones hinzu: „Bring' mir einen großen Rasselmann, aber gleich!"

Es war augenscheinlich eine gewohnte Repetition, als der Kellner ohne weiteres und mit eilfertiger Bereitwilligkeit ein Weinglas, gefüllt mit Branntwein, zur Stelle schaffte. Einen Moment nur hob der Fremde, indem er ein Auge zukniff, das Glas gegen das Licht; dann warf er den Inhalt desselben mit einem jähen Ruck hinunter und schüttelte sich heftig, wie das nach alter Tradition bei einem richtigen Trinker in Ordnung ist.

Auch diejenigen, welche dieses Manöver von der Lindenallee her beobachteten, fühlten einen leisen Schauer durch ihre Glieder gehen und verfolgten mit noch größerer Spannung das fernere Thun des Mannes, der jetzt ganz ungenirt zur Pumpe trat und dieselbe in Bewegung setzte, um an dem herausströmenden starken Wasserstrahle seine Schuhe zu reinigen. Bei dieser Beschäftigung wendete er einmal sein Gesicht der Gesellschaft voll zu und in diesem Augenblicke entfuhr es Kösters Lippen:

„Beim wahrhaftigen Gott, er ist es wieder!" — „Wer ist es?" fragten alle und Laukhard setzte hinzu: „Mach' ein Ende und berichte schnell, wie nennt sich diese feuchtigkeitsbedürftige Sumpfpflanze?"

„Der dort," sagte Köster, „ist kein anderer als der Doktor der Weltweisheit und Magister der freien Künste Christian Wilhelm Kindleben."

„Derselbe, welcher früher Prediger war und dann in Halle Zeitungsschreiber?" fragte Eulfort.

„Der an der Universität Vorlesungen hielt und den der Senat hernach mit Etlat auf den Schub bringen ließ?" fragte gleichzeitig Laukhard.

„Derselbe," sagte Köster, „ich kenn' ihn schon lange."

„Nun, dann schaff' ihn herbei," drängte Laukhard, „es wird allen willkommen sein, ein solches Original einmal in der Nähe zu sehen; lästig kann er uns ja hier nicht groß werden."

Da die Gesichter aller Anwesenden stille Zustimmung zeigten, erhob sich Köster, trat zu Kindleben, der ihn sogleich erkannte, und lud ihn ein, mit am Tische Platz zu nehmen. Bereitwillig folgte der Magister, und während er sich bequem auf dem ihm dargebotenen Stuhle niederließ, sagte er ohne irgend welches Zeichen von Befangenheit:

„Ich sehe, daß mein äußerer Mensch die Herren in Erstaunen versetzt hat, aber das ist nun bei einem peregrinirenden Weltbürger nicht anders, besonders wenn er abwechselnd im Regen und in der Prallsonne dahinwandelt. Ich gedenke mich auch nicht lange aufzuhalten; denn ich bin augenblicklich „sans Spieß", das heißt: es gebricht mir an den Moneten, vermittelst derer ich den langen Markus da für Lieferung eines weiteren Aufgusses abzulohnen im stande wäre. Selbigen schnöden Mammon gedachte ich erst nach hereingebrochener Dämmerung bei meinem Verleger und Freunde, Herrn Johann Christian Hendel in Halle, zu erheben, falls letzterer sich zu einem kleinen Darlehen verstehen sollte."

Undeutlichkeit konnte man der Ausdrucksweise des Herrn Magisters entschieden nicht vorwerfen. Die Bereitwilligkeit, mit welcher infolgedessen alle ihre Börsen zur Verfügung stellten, erschien beinahe so selbstverständlich wie die befriedigte Ruhe, mit der der Gast von dem ihm so freundlich Dargebotenen für heute Gebrauch zu machen versprach.

Es war mittlerweile dunkler und kühler geworden und des letzteren Umstandes wegen schien der Anblick einer großen dampfenden Punschbowle, welche der Kellner in diesem Augenblicke auf den Tisch stellte, für die Umsitzenden ein erfreulicher zu sein.

Der Lieutenant von Eulfort erhob sich und sprach: „Die hochgelehrten und verehrten Herren erweisen mir wohl die Ehre, mit mir ein Glas auf das Wohl unseres scheidenden Freundes zu leeren."

Die Gläser klangen feierlich aneinander.

Kindleben war bald über die obwaltenden Verhältnisse orientirt; der heiße „Aufguß" behagte ihm sichtlich: „Also nach Leipzig wollen sie" wendete er sich zu Ewald, „da komme ich gerade her!" — Auf die Frage Kösters: „Gerade, heißt das recta via?" fuhr er fort: „Das mun gerade nicht. Ich war so vor einigen Tagen von Leipzig nach Schkeuditz gebummelt. Dort blieb ich die Nacht; ich glaube es wurde am Abend vorher stark gekneipt. Am andern Morgen hatte ich Kopfschmerz und ging der Abkühlung wegen gegen den Wind. So gerieth ich nach Osmünde. Hier hörte ich, daß in Riedeburg der Prinzipal Abt Komödie spiele. Alles sprach und schwärmte von der schönen Frau Abt. Du mußt sie dir einmal ansehen, dacht' ich, und ging nach Riedeburg. Die Herren kennen wohl den bretternen Musentempel bei Zacharias Schmid? Etwas unbequemer wie bei dem Hampelmann, dem Italiener Bondini in Leipzig! Man gab die als „allein echt" angekündigte Tragödie „Romeo und Julia" von Christian Felix Weiße. Der Prinzipal spielt etwas theilnahmlos — sein Fach ist drüben mit Reineke und dem jungen Fleck besser besetzt — aber Frau Abt! Alles was recht ist, jung ist sie nicht mehr und doch von einer unbeschreiblichen Anmuth und Schönheit. Am andern Tage lernte ich sie persönlich kennen. Sie ist eine Perle. Diese liebevolle Anhänglichkeit, diese felsenfeste Treue einem launenhaften, unregelmäßigen Manne gegenüber ist rührend. Dabei hat sie einen Zug im Gesicht, der mir viel von stiller Entsagung und heimlichen körperlichen Leiden erzählte. Ich glaube nicht, daß sie es noch lange aushält. So viel Hoheit in der ganzen Erbärmlichkeit des herumziehenden Komödiantenthums — oh, man könnte weinen." —

Der Magister schwemmte seine Rührung mit einem gewaltigen Schlucke Punsch, dem sich wirklich zwei hastige Thränen beigemengt hatten, wieder hinunter, um dann, nach einer kleinen Pause fortzufahren:

„Eigentlich wollte ich mich nun auf den Rückweg machen, allein da am Abend „Hamlet" gegeben werden sollte, noch dazu mit Frau Abt in der Rolle des melancholischen Prinzen, so blieb ich. Das Stück hatte ich vorher nie gesehen, aber, als ich im Frühjahr Achtundsiebzig in Berlin war, desto mehr davon sprechen hören. Brockmann von der Ackermann'schen Gesellschaft in Hamburg hatte kurz vorher, während seines „Gastspiels", wie sie es nennen, den Hamlet zwölfmal dargestellt. Meine lieben Landsleute benahmen sich dabei noch verrückter als gewöhnlich. Ich habe irgendwo gehört, daß die tollen Italiener ihre Lieblingsspringer und -Komödianten nach der Vorstellung noch einmal herausbrüllen und trampeln — in Berlin hatten sie es mit Brockmann gerade so gemacht. Es war schlimmer als wenn der alte Fritz eine neue Schlacht gewonnen hätte; es liefen silberne Denkmünzen um, und ein Kupferstich von dem langen Chodowiecki fand reißenden Absatz. — Na, also ich war auf das Ding neugierig. Die Bude war zum Stopfen voll — und diese Menge Studenten trotz des Verboteds! Ein Denunziant hätte da ein gutes Geschäft machen können, wenn der Judaslohn wirklich, wie man sagt, die Hälfte der Strafe, also fünf Thaler für die Person ausmacht.

Der Inhalt des Stückes ist wohl aus dem Gothaischen Kalender bekannt? Eigentlich muß Hamlet sterben; in Riedeburg blieb er leben und kam zur Regierung, und da es sich um Frau Abt handelte so war mir das ganz angenehm. — Wie sie sonst spielte? — Ich habe schon gesagt, daß ich vernarrt in sie bin, sie spielte also gut, wenn es auch ganz und gar gegen alle Natur ist, daß ein Frauenzimmer in Männerrollen auftritt. — Das war gestern. Heute früh ging ich mit Abt und zwei Schauspielern nach Ammendorf. Die Komödianten waren noch nicht auf der Broihauschenke gewesen und gedachten dieser einen Besuch abzustatten. Bis nach Ammendorf wollte ich mit ihnen zusammen gehen, um dann über Döllnitz durch den Busch weiter zu wandern; denn ich fürchtete es möchte sehr heiß werden. Nun regnete es aber und wir fielen zunächst auf der Kümmelbüchse* ein. Es ging ziemlich wüst her: Studenten, nichts als bekneipte Studenten. (Forts. folgt.)

* Eine Bier-Schenke bei Ammendorf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840706053/fragment/page=0002

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache der Handelsfrau **Anna Sack** zu **Brachstedt**, **Privatklägerin** gegen die verehelichte Knecht **Barth** daselbst, Angeklagte, wegen **Beleidigung** hat das Königliche Schöffengericht zu Halle a/S. in der Sitzung **dom** 13. Juni 1884, an welcher Theil genommen haben: 1. Amtsrichter **Harte** **als** Vorsitzender, 2. Gutsbesitzer **Knaut** I., 3. Dr. med. **Urtel** als Schöffen — **Aktuar** Scharfe als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt,

daß die Angeklagte, verehelichte Knecht **Emilie Barth** geborene **Grothe** zu Brachstedt, der öffentlichen Beleidigung der Privatklägerin schuldig und daher unter Auferlegung der Kosten mit funfzehn Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle fünf Tagen Haft zu bestrafen, der Privatklägerin auch die Befugniß zuzusprechen, die Verurtheilung der Angeklagten auf deren Kosten binnen 14 Tagen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils durch einmalige Einrückung in die Saalezeitung bekannt zu machen.

Bekanntmachung,
das Ober-Ersatz-Geschäft im Aushebungs-Bezirke der Stadt Halle betreffend.

Gemäß der Bestimmung des § 68b der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das Ober-Ersatz-Geschäft für den **Aushebungs-Bezirk der Stadt Halle a/S.** in den Tagen

von Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 22., 23. u. 24. Juli cr.
in den Lokalen des Bürgergartens

stattfinden wird.

Zur Vorstellung gelangen die beim Ersatz-Geschäft im Frühjahr hier:

a) **als dauernd untauglich zum Militairdienst erachteten,**
b) **die zur Ersatz-Reserve I. und II. Klasse designirten und**
c) **die für diensttauglich bezeichneten Militairpflichtigen, sowie ferner**
d) **die von den Truppentheilen vor beendeter Dienstpflicht zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Soldaten,**
e) **die von den Truppencommandos als nicht zur Einstellung tauglich zurückgewiesenen einjährigen Freiwilligen, sofern dieselben unter Vorlegung des erhaltenen Attestes sich zur Superrevision angemeldet haben und**
f) **die seit dem Ersatz-Geschäft hier zugezogenen, zu den Kategorien a bis e gehörigen, in anderen Bezirken gemusterten Militairpflichtigen, sowie die aus irgend einem Grunde in diesem Jahre noch nicht zur Vorstellung gelangten Mannschaften, sofern sich dieselben rechtzeitig zur Stammrolle nachträglich angemeldet haben.**

Die Zeit, zu welcher jeder Einzelne zu erscheinen hat, wird durch besondere Vorladungen mitgetheilt. **Diejenigen Militairpflichtigen, welche bis zum 15. Juli cr. eine Vorladung zur Gestellung nicht erhalten haben sollten, werden hierdurch aufgefordert, sich sofort im Militairbureau zu melden.**

Die Erörterung der Reklamationen findet am 24. Juli cr. statt und haben die Angehörigen der reclamirten Militairpflichtigen zu diesem Tage selbst mit zu erscheinen.

Militairpflichtige, welche ohne angemeldet zu sein im Aushebungsgeschäft zur Musterung erscheinen, können zu derselben nicht zugelassen werden. Wer von den vorgeladenen Mannschaften unentschuldigt fehlt oder sonst nicht pünktlich zur Stelle ist oder sich, bevor er gemustert ist, wieder entfernt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haftstrafe bestraft.

Halle a/S., den 1. Juli 1884.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission der Stadt Halle a/S.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 12. Mai d. Js., betreffend die

Donnerstag, am 17. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr

beginnende Auction der verfallenen, **im II. Quartale 1883 versetzten bezw. erneuerten Pfänder — braun gedruckte** und mit einem Kreuz in gleicher Farbe versehene **Pfandscheine** — und unter Hinweis auf die Bestimmungen des am 1. October v. J. für das unterzeichnete Leihamtin Kraft getretenen Reglements bringt dasselbe Folgendes zur Kenntniß des Publikums:

Die am 30. v. Mts. bis auf Weiteres geschlossene Einlösung des Erneuerung der verfallenen Pfänder wird

Montag, am 7. d. Mts. wieder aufgenommen

und dann bis zur Auction fortgeführt und zwar werden **Einlösungen von 8—1 Uhr** und **Erneuerungen von 8—12 Uhr** expedirt.

Hierzu ist jedoch zu bemerken, daß verfallene Sparkassenbücher nicht erneuert werden dürfen und daß die Erneuerung von Gold- und Silberpfändern von einer stattgefundenen Neutaxe dieser Pfänder abhängig ist, in Folge deren bei mehreren derselben, wenn die Erneuerung gewünscht wird, eine Abzahlung auf das Pfanddarlehn zu leisten ist.

Gleichzeitig wird das Publikum dringend ersucht, **namentlich mit der Erneuerung der Gold- u. Silberpfänder nicht bis auf die letzten Tage vor der Auction zu zögern**, weil sonst eine baldige Abfertigung unmöglich ist.

Ferner werden die Anmelder verlorener Pfandscheine verfallener Pfänder aufgefordert, die Einlösung oder ev. Erneuerung dieser Pfänder bis spätestens den 16. d. Mts. zu bewirken, weil sonst diese Pfänder versteigert werden müssen.

Ebenso wird das erneuernde Publikum darauf aufmerksam gemacht, **daß das Leihamt außer Stande und auch nicht verpflichtet ist, die ausgefertigten Erneuerungs-Pfandscheine aufzubewahren, daß dasselbe vielmehr jede Verantwortung eines Schadens ablehnen muß, der daraus entspringen kann, wenn die Präsentanten der alten Pfandscheine sich entfernen, ohne die Ausfertigung bezw. Anhändigung der Erneuerungs-Pfandscheine abzuwarten.**

Endlich wird das Publikum noch davon in Kenntniß gesetzt, daß **am 14., 15., 16. u. 17. d. Mts. die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet werden kann**, damit es ermöglicht wird, die Einlösung bezw. Erneuerung der verfallenen Pfänder zu bewirken.

Halle a/S., den 5. Juli 1884.

Das Leihamt der Stadt Halle.
Röder.

Wilhelm Felsche,
Leipzig.
Chocoladen-Fabrik und Königl. Hof-Conditorei,
Café français.
Chocoladen. — Cacao.
Leichtlösliches Cacaopulver.
Lager in **Halle a/S.** bei **Fr. Bangemann**, Conditor.

Carsten's **Fussboden-Glanzlacke**
in verschiedenen Farben, von keiner Concurrenz übertroffen, sind überaus practisch, trocknen geruchlos, hart und fest während des Anstrichs, sind billiger als Oelfarbe und geben dem Fussboden ein dauerndes höchst elegantes Aussehen.
Niederlage in Halle bei M. Waltsgott, gr. Ulrichstrasse 29.

Wir suchen tüchtige Zimmerleute
in dauernde Beschäftigung.
Albrecht & Stolzenburg, Halle a. S.

OSWALD NIER
Seit 1870
21 Centralgeschäfte
nebst Restaurant mit guter billiger Küche:
Berlin (9), Breslau (2), Cassel, Danzig
Dresden, Halle, Hannover, Königsberg
Leipzig, Potsdam, Rostock, Stettin u.
600 Filialen in Deutschland
(Neue werden stets gern vergeben)
liefern den besten Beweis für die Reellität meines Unternehmens.
Jll. Preis-Courant m. Weine, v. 80 Pf. p. Lit. an, frco. & gratis.
Kauft gegen Gesundheitsschädl. Weinverfälschung.
Kaffeerösterei
Kaffeebrennerei
AUX CAVES DE FRANCE
[No. 44.]

Verkaufsstellen meiner Weine
befinden sich ausser in meinem
Central-Geschäft in Halle a. S.,
Grosse Steinstrasse 63 und Brüderstrasse 7
auch bei folgenden:

zum **Halle**'schen **Hause** gehörenden Filialen:
Halle a. S.: H. Eschke, Leipzigerstr. 44.
— Gustav Freiesen, Karlstrasse 15.
— Fr. Sievert, Bernburgerstr. 1.
— A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 30.
Alsleben: Th. Tischmeyer.
Artern: Carl Boesel.
Bad Sulza i. Th.: J. Henecker.
— Carl Henecke.
Bernburg: Fr. C. Meischner.
Bitterfeld: G. E. Poetzsch.
Burg b. Magdeburg: Gustav Wust.
Cönnern a. S.: Hermann Brandt.
Cöthen i. Anh.: Fr. Freiesleben.
Coswig a. Elbe: Hugo Wüstling früher Gotthelf Thermann.
Eisleben: W. Jaeckisch.
Gräfenhainichen: A. V. Hasse.
Genthin: Gebr. Wedemeier.
Halberstadt: Wilh. Benkenstein.
Herzberg (R.-Bez. Merseburg): G. Vatter.
Hettstädt: G. Baldamus.
Kindelbrück i. Th.: Wilh. Reinecke.
Merseburg: C. L. Zimmermann.
Nordhausen: Gustav Rose.
Oberröblingen a. S.: C. Catterfeld.
Querfurt: C. Schrader.
Sangerhausen: Alb. Hoffmann, Nachf. Inh.: Rob. Siler.
Schmiedeberg (Reg.-Bez. Merseburg): F. A. Meyer.
Wegeleben b. Halberst.: R. Lux, Apoth.

zum **Hannover. Hause** gehörenden Filialen:
Hannover: H. Sprinkmann, Brüderstr 12.
— K. J. Hoffmann, Marstallstr.
— J. Th. Friedrich, Ernst-Augustplatz 1.
— Ad. Klaass, Conditor, Laverstrasse 9.
— H. Sprinkmann, Brüderstrasse 4.
— K. J. Hoffmann, Marstallstrasse 22.
Linden vor Hannr: H. Loss, Deisterstr. 1.
Braunschweig: Otto Scholle.
Bremervörde: Wilhelm Lose.
Brome: A. Beyerstedt.
Carolinensiel: Adolf Ehlers.
Celle: W. Upmann.
Delmenhorst: Dinklage Wwe.
Duderstadt: Jad. Eickemeyer.
Göttingen: E. W. Fessler.
Goslar: D. O. Bahrs.
Hausberge: Carl Büsching.
Heide in Holst.: Joh. Peters.
Herford: Carl Bauer.
Leer (Ostfriesland): J. J. Pabst.
Lübeck: A. v. Gerlach.
Minden: A. Delisl.
Oldenburg, Joh. Strothoff, gr. Rosenstr. 26.
Pyrmont, Bad: Emil Büchel.
Rinteln: Dr. G. Burckhardt.
Rodenberg: Gebr. Scharff.
Selsingen: G. Baumgarten, Apoth.
Stadthagen: F. W. Becker.
Varel: B. Gramberg.
Wesselburen: Claus Möller.
Wilhelmshaven: W. Kuhrt.
Wolfenbüttel: Wilh. Gerloff, Hotel zum Kronprinz.

zum **Leipziger Hause** gehörenden Filialen:
Leipzig: Friedr. Kind jun., Barfussmühle, a. d. Pleisse 1.
— Gebrüder Markert, Colonnadenstr. 18
— Ed. Hering, Gerberstr. 38.
— Moritz Assmann, Hohe Str. 31.
— P. Krüger, D. Haus, König-pl. 7 u. 8.
— Bruno Wohlfarth, Lessingstr., Ecke Frankfurter Str.
— Hermann Glaser, Nordstr. 60.
— Albert Kraft, Nürnbergerstr. 22.
— Wilh. Gründler, Pfaffendorferstr. 18.
— Rich. Becker, Sebastian-Bach-Str. 13.
— Oscar Herbst, Südstrasse 19.
— A. Becker, Weststr. 71.
— Gust. Geissler, Windmühlenstr. 17.
Altenburg: Louis Krosse.
Annaberg i. S.: Otto Reichelt.
Auerbach i. sächs. Vogtl.: G. Uhlmann.
Borna: W. Sparwald.
Coburg: C. A. Bischof.
— Bischof & Fichte.
— Herm. Gräf, Hofieferant.
Connewitz bei Leipzig: Ernst Spaltehoiz, Friedrichstr. 3.
Crimmitschau: H. O. Scholze.
— Moritz Stoss.
Dahlen i. S.: G. Schoebel.
Dessau: Otto Knoche.
Eilenburg: Gustav Poetrich.
Elsenberg i. S.-Altenb.: L. Tittelbach.
Erfurt: A. Cäsar, Mohrenapotheke.
Eutritzsch b. Leipzig: Gebr. Kiesel.
Gera: Winkler & Esche.
Gohlis b. Leipzig: Theodor Brossmann.
Gräfenthal i. Th.: Tobias Gläser.
Greiz: Fr. Treuter.
Hainichen: F. M. Schimpfky.
Jena: C. F. Chemnitius.
Lausigk i. S.: M. Brückner.
Lindenau b. Leipzig: R. R. Schmidt.
Lützen: William Sack.
Naumburg a. S.: Oscar Töpfer.
Neustädtel i. Sachs.: Friedr. Schneider.
Plauen i. V.: C. A. Fochtran, Forststr. 29.
Quedlinburg: Albert Hinze.
Reudnitz bei Leipzig: Fr. Schröter.
Rochlitz: Rich. Scheer.
Rossian a. E.: F. G. Bittkow.
Rudolstadt: Ernst Schilling.
Saalfeld i. Thür.: Bernhard Hauer.
Schleusingen: Wilh. Gerbig.
Stützengrün i. S.: C. A. Hendel jr.
Suhl i. Thür.: Heh. Müller.
Torgau: Osw. Uhle.
Weida i. S.: Rud. John.
Weimar: Bei dem Consumverein.
Zeitz: Julius Wilde.
Zwickau i. S.: Arthur Klötzer.
Zwönitz i. S.: Th. Wissani, vormals C. L. Friedrich.

Auction.
Dienstag den 8. d. M. Nachm. 1 Uhr versteigere ich **Brüderstr. 4 (Halloria): 1 birk. Schreibsekretär, 1 birk. Wäschesekretär, Spondas, Bettstellen mit u. ohne Matratzen, Komoden, Tische, Spiegel, ff. Bilder, 1 tafelförm. Instrument, Wanduhren, wor. Regulateure, Taschenuhren, dar. gold. Herren- u. Damenuhren, 1 Posten neue Damenjaquets u. Regenmäntel, neue u. gebr. Schuhwaaren, Portieren, Lambrequins, 1 Posten neue Stoffe u. Tuche (nadelfertig) zu Herrenanzügen (diesmal f. bestimmt), 2 vollst. Gebett ff. Federbetten, Kleidungsstücke, 1 große Partie Wäsche, Wolle, 1 schwarzseid. Damenkleid, schwed. Zündhölzer, Cigarren, Himbeer-Limonade, ff. Wein** ꝛc. ꝛc.
O. Radestock, Auctions-Kommissar.

Zwangsversteigerung.
Am 7. Juli Vorm. 11 Uhr versteigere ich in **Giebichenstein**, Gasthof zum „Röberberge"
verschiedene Möbel.
Windolph, Gerichtsvollzieher.
gr. Ulrichstraße 9, II.

Ziegelei-Verkauf oder Verpachtung.
Die unmittelbar an der Stadt **Hohenmölsen** gelegene Ziegelei mit 9 Mg. Land, Ziegelerde über 100 Jahre ausreichend, mit guten Gebäuden ist sofort unter **sehr** günstigen Bedingungen zu verkaufen, resp. auf 6 Jahre zu verpachten. Näh. Auskk. ertheilt Herr Kaufmann **R. Augermann**, Hohenmölsen.

Ein schönes Gut, Prov. Sachsen, mit 130 Mrg. Feld u. Wiesen, durchweg kleefähiger Boden, neuen massiven Geb., vollst. lebenden u. todten Inv., soll Familienverhältnisses. verk. werden 6 Minuten von der Bahn entfernt, Preis 24,000 Thlr. Anz. nach Uebereinkunft. Adr. sind zu richten an **G. Uhlmann**, Lindenau bei Leipzig, Poststraße 11. Unterhändler verbeten.

Gasthof mit neuen Gebäuden, der beste im Orte, mit Garten und überbauter Kegelbahn und Billard, für 6000 Thlr. mit 2500 Thlr. Anzahlung zu **verkaufen.**

Wassermühle mit 2 Mahl-, 1 Spitzgang u. 8 Weimarsche Acker Feld, mitten im gr. Orte belegen, mit guter Kundschaft, ist mit 6000 Thlr. bei 2500 Thlr. Anzahlung zu **verkaufen** durch
C. Ihlefeldt in Wegeleben.

Bodenräume
zu verm. Merseburgerstraße 41.

Frdl. Hofwohn., 3 St., K. u. Zub. z. 1. Okt. zu verm. Merseburgerstr. 41.

Ein Gasthof
in einer größeren **Fabrikstadt Sachsens**, ist besonderer Verhältnisse halber mit allem Inventar zu verkaufen.

Zur Uebernahme desselben würden ca. 4000 Thlr. erforderlich sein. Refl. erfahren das Nähere unter **K. G. 100 Invalidendank** Chemnitz.

Herrschaftl. Part.-Wohn., 4 St., Küche, Speise- u. Mädchenkammer nebst Zub., zum 1. Oktober zu vermiethen Merseburgerstraße 41, I.

F. möbl. Stube u. Cab. 1. Aug. zu verm. Merseburgerstr. 41, I.

Eiserne Gartenlaube, Schirm zu verk. Merseburgerstraße 41.

Hölz. Thor, Jalousie, 2 M. 73 h., 3,30 br., zu verk. Merseburgerstr. 41.

40—50 Geschirre
können täglich Schutt abfahren von der Abschachtung des neuen Theaterplatzes, Alte Promenade. Auch werden daselbst **Packlagersteine** und **Chaussee-Deckmaterial** abgegeben.
Dittmann & Ohme.

Gesucht ein junger Mann für schriftl. Arbeiten. D. O., Friedrichstraße 59.

Junge **Kanarien-Weibchen**, gut im Gefieder, kauft a Dtzd. ℳ 3
Wilhelm Reisel, an der Halle 4.

Wunderbar
ist die Wirkung von **J. Andel's**
Ueberleeischem Pulver,
nicht mit gewöhnlichem Insectenpulver zu verwechseln.
Das **kleinste Stäubchen** genügt, wenn es mit dem Körper der Insecten in Berührung kommt, um **Wanzen, Schwaben, Ameisen, Asseln, Fliegen, Flöhe, Blattläuse** ꝛc. **schnell und sicher zu tödten.**
In **Halle a/S.** nur allein echt zu haben bei **Aug. Apelt**, Leipz.-Str., **Louis Voigt**, gr. Ulrichstr. 16, **M. Waltsgott**, gr. Ulrichstr. 29.

Butterpulver, selbst bereitet, das Abscheiden der Sahne in kürzester Frist unbedingt bewirkend;
Leberthran, gelb und weiß, selbst gereinigt;
Mandelkleie, das Beste zur Erhaltung des Teints;
Mottenessenz, gegen alle lästigen Insekten;
Restitutionsfluid, sehr wirksam bei Verrenkung u. Lahmheit der Pferde ꝛc.;
Speiseöl, sogen. Nizza-Tafelöl, empf.
Joh. Büdefeldt, Rannischestr. 24.

Ungar-Wein
zum **medicinischen Gebrauch**, garantirt rein, empfiehlt
H. Sohncke, gr. Steinstr. 2.

Bergschenke zu Cröllwitz.
Sonntag den 6. Juli **Tanzmusik.**

Daß auch Halle eine Rieselfeldanlage aufzuweisen hat, dürfte wohl noch nicht zu allgemeiner Kenntniß gelangt sein, weshalb hier auf die bemerkenswerthe eigenthümliche Erscheinung aufmerksam gemacht werden mag. Das Ganze scheint freilich nur erst ein schüchterner Versuch und kann auch nicht gerade als sehr gelungen bezeichnet werden; indeß, wenn man der Entwickelung der Anlage nicht störend entgegentritt, so steht bald eine zunehmende Erweiterung derselben in Aussicht. Wer sich nun für dergleichen interessirt, der hat Gelegenheit, an der neuen Promenaden-Chaussee in der Nähe des Leipziger Thurmes das kleine Rieselfeld in Augenschein nehmen zu können.

Verloren
Stock mit goldenem Knopf und eingravirtem Wappen auf der Chaussee von **Halle** nach **Leipzig.** Wiederbringer gute Belohnung. Abzugeben **Halle a/S.**, Hotel Stadt Hamburg.

Portemonnaie mit Inhalt **verloren.** Gegen gute Belohnung abzugeben **gr. Rittergasse 18, II.**

Maulkorb, Steuermarke 4639, verloren Rannischestraße 13.

Kinderschuhschaft verl. Abzg. Kuttelhof I.

Halskette gefunden Steg 10, I.

1 Brillant-Ohrring gefunden. Abzuholen **Reilstr. 24, 2 Tr.**
Karl Brückner.

n. z. gr. Verlegheit i. d. S. selbst m. gb.

Familien-Nachrichten.
Die glückliche Geburt eines derben Jungen zeigen hocherfreut an
Carl Schirmer und Frau geb. **Köpchen.**

Gestern wurde uns ein **kräftiges Mädchen** geboren.
Halle a/S., 5. Juli 1884.
Richard Voss und Frau geb. Landmann.

Durch die heute Morgen 6½ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchens** wurden hoch erfreut
Halle a. S., den 5. Juli 1884.
Bruno Brennecke und Frau, geb. Keßler.

Herzlichen Dank
allen denen, die bei dem Begräbniß unseres guten Vaters, des früheren Gastwirths
Carl Kühnel,
so herzliche Theilnahme bewiesen haben
Eisleben u. Creisfeld, 4. Juli 1884.
Die trauernden Hinterliebenen, Geschwister Kühnel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840706053/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Die Waarenbestände der W. Strömer'schen Concursmasse, Leinen- und baumw. Waaren, Bettzeuge, Kleiderstoffe, Barchenthemden, Strickjacken, Unterziehzeuge für Herren und Damen, Chemisettes und Ehlipse sollen vom 6. d. Mts. und folgende Tage von 8—12 Uhr und 2—6 Uhr zu Tagpreisen ausverkauft werden. Verkaufslokal Fleischergasse 1, I.

Ida Böttger, Brüderstraße 17.

Feine Sommer-Kleiderstoffe
zu zurückgesetzten Preisen à Meter von 50 ₰ an.

Steppdecken und Daunendecken
von ℳ 4,50, 5, 6 bis 12,00.

Bade-Artikel:

Bade-Anzüge, Bade-Pantoffeln, Bademäntel, Rückenreiber.

Badehemden, Bademützen, Frott'rhandtücher, Frottirstoffe.

Größte Bequemlichkeit
bei der jetzigen unerträglichen Hitze.

Naether's Triumphstühle, Success-Gartenmöbel (D. R.-Patent)
empfiehlt zu billigsten Preisen
J. F. Junker,
Niederlage der Kinderwagen- und Holzwaaren-Fabrik von E. A. Naether in Zeitz.
Halle a/S., gr. Ulrichstraße 43.

Kindermäntel
in grosser Auswahl und neuesten Mustern empfiehlt
G. A. Henze,
Schülershof Nr. 22, am Markt.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage eine **Rind- und Schweineschlächterei** eröffnet habe und bitte um zahlreichen Zuspruch.
Karl Hoschke, Fleischermeister,
Giebichenstein, gr. Gosenstraße 5.

Den Fleischbeschauern des Saalkreises

zur Nachricht, daß Anfang August cr. die Nachprüfungen stattfinden. Ersuche rechtzeitig die Mikroskope zur Revision zu bringen.
E. Hagedorn, Optiker,
gr. Ulrichstraße 61.

Saalschlossbrauerei
Giebichenstein.

Heute Sonntag von Nachmittag 3½ Uhr bis Abends ½9 Uhr ununterbrochenes
Grosses Militair-Concert
ausgeführt von der Capelle des Kgl. Magdeb. Füsilier-Rgts. Nr. 36.
Entree à Person 30 Pfg. **O. Wiegert,** Capellmeister.

Maille.

Heute Sonntag von früh ab Speckkuchen, sowie diverse andere Frucht- und Kaffeekuchen. Hochfeine Merseburger Biere. Gewählte Speisekarte. **G. Losse.**

Münchener Keller, Giebichenstein.

Heute Sonntag Nachmittags
Großes Garten-Concert (ohne Entree).
Capelle Schüssler.
Abends humoristische Soirée.

Hallesche Actien-Brauerei
am Roßplatz.

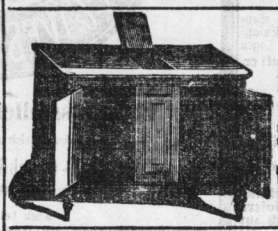
In den jeden Montag Abend stattfindenden
Gesangproben des Saale-Sängerbundes
erlaube ich mir Freunde eines guten Männergesanges hierdurch freundlichst einzuladen. Zugleich empfehle ich meine 2 Billards zur gefl. Benutzung; ein großes Gesellschaftszimmer mit Pianino ist noch für einige Tage in der Woche frei, auch ist meine sehr gute Kegelbahn Dienstags noch unbesetzt.
Bruno Toepel.

Heute Sonntag den 6. Juli in dem früher Krummisch'schen Garten, Pulverweiden 2
Johannisbeerfest,
wozu freundlichst einladet **G. Thielicke.**

„Prinz Carl".

Heute Sonntag den 6. Juli
Grosses Frühschoppen-Concert
Ohne Entree. **Otto Rahm.**

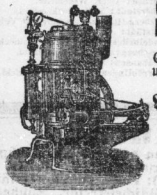
Diese Concerte finden jeden Sonntag statt.



Eisschränke
für Haushaltungen und Restaurationen
nach bester und bewährter Construction halten auf Lager und empfehlen
Vaass & Littmann.

Eis! Eis! Eis!

aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit,
Selterwasser!
in Syphon und grünen Flaschen ist zu haben bei Herrn C. Vaass, kl. Klausstraße Nr. 5 — und in unserer Fabrik, Dessauerstraße 5.
Vaass & Littmann.



Simplex-Motor.

Gefahrloser Dampfmotor mit Beifall aller Dampf- u. Wasserräume, welche die Ursache v. Explosionen sind. (Deutsches Reichspatent).
Alleinfabrikation der Maschinenfabrik und Eisengießerei
von **Klotz, Günther & Kops**
in Merseburg, Prov. Sachsen.
Neueste, billigste, zuverlässigste Betriebskraft.
Sparsamster Betrieb. Einfachste Bedienung. Rauchfrei und reinlich. Geräuschloser Gang. Größte Kraft auf kleinstem Raum. Kostenlose Heizung durch Abdampf. Keine Fundamente. Keine besondere Concession. Betriebsfähiger Versandt. — Prospecte gratis und franco.

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Unter heutigem Tage übernehme ich die von C. Mitreuter innegehabte **Restauration, Böckstraße 1.** Reelle und prompte Bedienung!
A. Rose.

Buchführung.

Unterzeichneter giebt prakt. Unterricht der doppelten Buchführung. Zeit beliebig. Leipzigerstr. 19, III.
Weber, Kaufmann.

Wäsche zum Zeichnen und Ausbessern wird angenommen Spitze 20, H. r. II

Meine Wohnung befindet sich jetzt Brunnenstraße 28e und bitte ich die geehrten Herrschaften, mir das bis jetzt geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.
Frau Sander, Stück-Wäscherin, Giebichenstein.

Eine unabh. Frau sucht Beschäft. im Waschen und Scheuern Wittekindstr. 1.

Sensenschärfer,
in ¼ nat. Größe

Das lästige Sensendängeln beseitigt mein neu verbesserter Sensenschärfer, mit selbem schärft man jede Sense leicht u. schnell und hat den Vortheil stets mit frisch geschärfter Sense ohne wesentlichen Aufenthalt mähen zu können. Preis pr. Stück mit Gebrauchsanweisung M. 1. 60 Pf., ein extra Messer 25 Pf., ein Postkoll von 10 Stück sende franko für Mk. 15. Versandt unter Nachnahme oder Voreinsendung, bei grösserer Abnahme entsprechend Rabatt bei **C. Spengler** in Frommersweiler Bez. Bezirk Tabor, Rheinpfalz.

Sommertheater
im Kyffhäuser, Wallstraße 1.
Sonntag den 6. Juli: **Das Milchmädchen von Schöneberg.** Posse mit Gesang in 6 Bildern.
Montag den 7. Juli: **Die rothe Laterne.** Schwank in 4 Akten von R. Kneisel.

Hoffmann's Ueberfahrt
nach der Rabeninsel
geöffnet zu jeder Zeit.
Restaurant. Spezialität: Fisch.

Pressler's Berg.

Heute Sonnabend und Montag
Frei-Concert.
Frisch gepflückte Kirschen, div. Obst- u. Kaffeekuchen. **Bier hochfein.**

Broihanschenke bei Ammendorf.
Sonntag den 6. Juli
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **F. Wilde.**

Cafégarten Trotha.
Heute Sonntag von 3½ Uhr an
Ballmusik.

Wörmlitz.

Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **A. Rothe.**

Welche Verlags-Buchhandlung od. Druckerei im nördl. Deutschland, übernimmt Verlag für ein neues baugewerkl. Handbuch? Off. sub **F. x. 30293** bef. **R. Mosse,** Brüderstr. 6.

Schützenhaus
Giebichenstein.
Sonntag den 6. Juli **Tanz.**
F. Becker.

„Gasthof zum Mohr"
Giebichenstein.
Sonntag den 6. Juli
Tanzvergnügen.
G. Gummel.

Gesundbrunnen.

Zum **Hähnchenausstegeln** ladet Sonntag den 6. Juli ergebenst ein
F. Thierbach.

„Paradies."

Keine Freiconcerte,
Keine Schnittbiere,
Keinen Bierdruckapparat,
sondern nach alter deutscher Sitte frisch vom Faß, aber den schönsten Garten von Halle.
C. Meissner.

13. Steinweg 13.
Gieseke's Rest. u. Gartenlokal

Im schattigen Garten
Bei Bruder Fritzen
Zur egalen Dreizehn!
Da müßt Ihr sitzen!

ff. Lagerbier, 4/10	13 ₰
ff. Weißbier à Flasche . .	13 ₰
ff. Himbeerlimonade à Glas	13 ₰
ff. Selterswasser à Flasche .	13 ₰
ff. Kaffee à Tasse	13 ₰

Französisches Billard.
13. Steinweg 13.

Bürger-Verein
für städtische Interessen.
Gesellige Vereinigung
Sonnabend im Café Barbarossa.

Hallescher Turnverein.

Sonnabend den 12. Juli Abends 8½ Uhr **Generalversammlung** im „Rosenthal".
Tagesordnung: Entlastung des Kassenwarts. Vereins- und Gauangelegenheiten.

Sängerbund an der Saale.

Nächsten Montag Abends um 8 Uhr **Gesang-Probe** in der Restauration der Hall. Actien-Bierbrauerei vor dem Steinthore.

Zur Wasserfahrt

der Schuhmachergesellen nach der „Rabeninsel" Montag den 7. Juli Abfahrt vom Paradies Nachmittags 3 Uhr ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Handwerker-Bild.-Verein.

Sonntag den 6. Juli **Haidegang** nach der Bischofswiese. Abmarsch Mittag punkt ½2 Uhr von der Elisabethruhe in corpore. **Der Vorstand.**

Verein der Krieger von 1866 ab.

Dienstag d. 8. Juli cr. Abends 8½ Uhr
Generalversammlung.
Der Vorstand.
J. V.: Julius Lüderitz

Montag Abend 8½ Uhr **Sitzung** in **Wilke's Restaurant,** kl. Klausstr. 8.

Hall. Turn-Verein.

Montag und Donnerstag von Abend 8 Uhr an **Turnübung** in der **Städt. Turnhalle.**

Neue Sing-Akademie.

Montag den 7. Juli Abends 6 Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule.
Anmeldungen neuer singender und zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5, I.
Der Vorstand.

Turnverein „Ule"

Montag und Donnerstag Abends 8½ Uhr
Turnübung
in **Thieme's Garten.**
Der Vorstand.

Liedertafel Eintracht.

Sonntag den 6. d. Mts. Haidegang (Bischofswiese). Abmarsch 1½ Uhr von Elisabethruhe, Klausthor. **D. V.**

Verein „Veneda."

Unser Kränzchen finde Sonntag den 6. Juli in „Riese's Gesellschaftshaus" statt. **Der Vorstand.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840706053/fragment/page=0004